



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Michaela Konrad – Dorothée Sack – Martin Gussone
Resafa, Syrien

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2017**

Seite / Page **158–167**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1968/6107> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p158-167-v6107.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-1 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

RESAFA, SYRIEN



Die Arbeiten der Jahre 2015 und 2016

Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI

von Michaela Konrad, Dorothée Sack und Martin Gussone



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 1



Kooperationspartner: Direction Générale des Antiquités et des Musées de Syrie (DGAM); Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Archäologie der Römischen Provinzen (M. Konrad); TU Berlin, Fachgebiet Historische Bauforschung (D. Sack); Archaeological Prospection (H. Becker, Weilheim i. Obb.); G. Hell (Karlsruhe); J. M. Klessing/F. Berger (Berlin/Rastatt); M. Stephani (München); Archäologische Staatssammlung München; FU Berlin, Institut für Chemie, Arbeitsgruppe Archäometrie (G. Schneider); FU Berlin, Fachrichtung Physische Geographie (B. Schütt); Universität der Bundeswehr München-Neubiberg, Geodätisches Labor (H. Heister); Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut (S. Heidemann).

Förderung: DAI; Deutsche Forschungsgemeinschaft; Fritz Thyssen Stiftung; Freie Universität Berlin; Excellence Cluster TOPOI; Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Leitung des Projektes: M. Konrad (Bamberg, Projektleitung für das DAI), D. Sack (Berlin), M. Sarhan (DGAM).

Team: F. Griessel, A. Grossen, M. Gussone, C. Hof, T. Horn, C. Huguenot, Ch. Konrad, D. Kurapat, A. Mollenhauer, M. Müller-Wiener, I. Oberhollenzer, M. Saleh, I. Salman, A. Schuhmann, U. Siegel, M. Stockinger.

The scholarly analysis of the results of the fieldwork undertaken within the Resafa-project until the war in Syria is carried on at the University of Bamberg (M. Konrad) and at the University of Technology Berlin (D. Sack, M. Gussone) and their cooperating partners. The main focus of the latest work is the preparation of the excavation and survey results for their final publication in the Resafa series edited by the DAI or as articles. Furthermore the teams developed a research concept for an overarching interpretation of the site in regard to its regional and trans-regional context.

Inmitten der syrischen Wüstensteppe, 25 km südlich des Euphrats in der Provinz Raqqa liegt Resafa. Hier entwickelte sich seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. eine Pilgerstadt, die bis in die jüngste Vergangenheit ein Wallfahrtsort für christliche und muslimische Gläubige war (Abb. 1. 6). Die Siedlung geht auf ein römisches Grenzkastell des mittleren 1. Jahrhunderts n. Chr. zurück, das unter Kaiser Diokletian im Zuge der Reorganisation des *limes Orientalis*



1 Luftbild von Norden (M. Stephani 1999, H3-07).



2 Spätantikes Grabmonument an der römischen Straße zum Euphrat (Foto: M. Konrad).

mit einer einheimischen Reitertruppe besetzt wurde. Ausgangspunkt der Entwicklung zu einem *locus sanctus* und zu einer der bedeutendsten spätantiken Pilgerstätten des Mittelmeerraumes war das Martyrium, das der römische Offizier Sergios in Resapha vor den Toren des Kastells noch 312 n. Chr., im Rahmen der letzten Christenverfolgungen, erlitt. Der umayyadische Kalif Hisham bin Abd al-Malik (724–743 n. Chr.), der ebenso wie die in der Region lebenden Araber den Heiligen verehrte, erhob Resafa zu seiner Residenz. Er ließ seine Große Moschee angrenzend an die große Pilgerkirche (Basilika A) und südlich der befestigten Stadt eine Siedlung für sich und seinen Hofstaat erbauen.

Die aktuellen Forschungen im Resafa-Projekt werden an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und an der Technischen Universität Berlin durchgeführt.

A. Resafa – Ein Zentralort an der Peripherie. Urbane und suburbane Infrastruktur, Ressourcen, Naturraum, Sozialgefüge (Leitung M. Konrad)

Den Themenbereichen, die den Zentralort Resafa und sein spezifisches soziales, infrastrukturelles und ökonomisches Gefüge erforschen, widmeten sich die Bamberger Forschungsvorhaben.

1. Repräsentations- und Ökonomiebauten in der suburbanen Zone vor dem Nordtor

Im Rahmen der Bamberger Forschungen wurden die Untersuchungen im Bereich der suburbanen Zone vor dem Nordtor fortgesetzt. Ein 500 m nördlich des Nordtors liegendes Grabmonument (Abb. 2), das in die Zeit zwischen 570 und 650 n. Chr. datiert werden kann, zeigt in seiner qualitätvollen und konzeptionell anspruchsvollen architektonischen Ausführung, dass in dieser Zeit in Resafa eine Schicht von Notabeln präsent war, die sich auch im sepulkralen Bereich durch gehobene Repräsentationsbauten auszeichnete. Die im Verhältnis zu den Nekropolen Resafas isolierte Lage des Monumentes, vermutlich in einem umzäunten Garten mit Wassereinrichtungen, deutet auf eine Person aus dem Kreis der gehobenen Bürgerschaft Resafas als Grabinhaber hin. Die Bewertung des Monuments im zeitlichen Kontext des



3 Fundplatz 32 von Nordwesten (Foto: M. Gussone 2009).



4 Charakteristische Brittle Ware der spätantik bis frühabbassidischen Zeit (Foto: F. Griessel).

6. Jahrhunderts n. Chr. wird Gegenstand der zusammenfassenden Analyse zu Resafa sein (Bearbeitung C. Huguenot, Manuskript abgeschlossen).

Die Untersuchung eines frühabbasidischen Nutzbaus aus dem fortgeschrittenen 8. Jahrhundert, der als Herberge oder ökonomischer Nutzbau mit Unterstellmöglichkeiten für Tiere diente (FP 32, Abb. 3), zeigt, dass das Areal vor dem Nordtor in frühislamischer Zeit einen fundamentalen Wandel erlebte. Es wurde nun offenbar nicht mehr als Raum genutzt, der, wie auch der al-Mundhir-Bau (Abb. 5), durch seine Lage an der bedeutenden Militär- und Hauptverkehrsstraße zum Euphrat den städtischen Eliten eine Möglichkeit der prominenten Repräsentation bot. Vielmehr schien man die Nähe zur Straße nun in erster Linie als günstige Lage für die Einrichtung von Infrastrukturbauten erachtet zu haben. Mit der Frage nach den Ursachen dieses Wandels wird die Wegführung und die Bedeutung der spätantiken Stadttore in frühislamischer Zeit eine wichtige Rolle spielen (Bearbeitung Ch. Konrad, Manuskript abgeschlossen).

2. Herkunftsanalysen römisch-byzantinischer Keramik und frühislamischer Keramik aus Resafa

Archäometrische Analysen von Keramik der spätrömischen und frühislamischen Zeit sind die Basis eines Projekts, das Fragen zu der lokalen Infrastruktur und der ökonomischen Vernetzung Resafas zum Gegenstand hat. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der FU Berlin (G. Schneider/M. Daszkiewicz) und der Archäologischen Staatssammlung München wurden Proben unterschiedlicher keramischer Warenarten der Spätantike und der frühislamischen Zeit chemisch analysiert (wellenlängendispersive Röntgenfluoreszenzanalyse/WD-XRF). Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf der sog. Brittle Ware, einem sehr charakteristischen, dünnwandigen und hart gebrannten rotbraunen Kochgeschirr mit Verbreitungsschwerpunkt in Nordsyrien (Abb. 4). Brittle Ware liegt in dieser Region von zahlreichen Fundplätzen der römischen bis abbasidischen Zeit vor, auch existieren bereits verschiedene diachron angelegte chemische Referenzgruppen. Bis heute sind die Produktionsstätten dieser Keramik jedoch archäologisch nicht bekannt. Mittels geochemischer Analysen konnten bislang fünf verschiedene



Werkstattgruppen nachgewiesen werden. Zeitspezifische Besonderheiten hinsichtlich Qualität, Form und Fertigungstechnik warfen die Frage auf, ob in frühislamischer Zeit neue Töpfereien gegründet wurden und inwieweit mit einer Kontinuität der spätantiken Werkstätten zu rechnen ist.

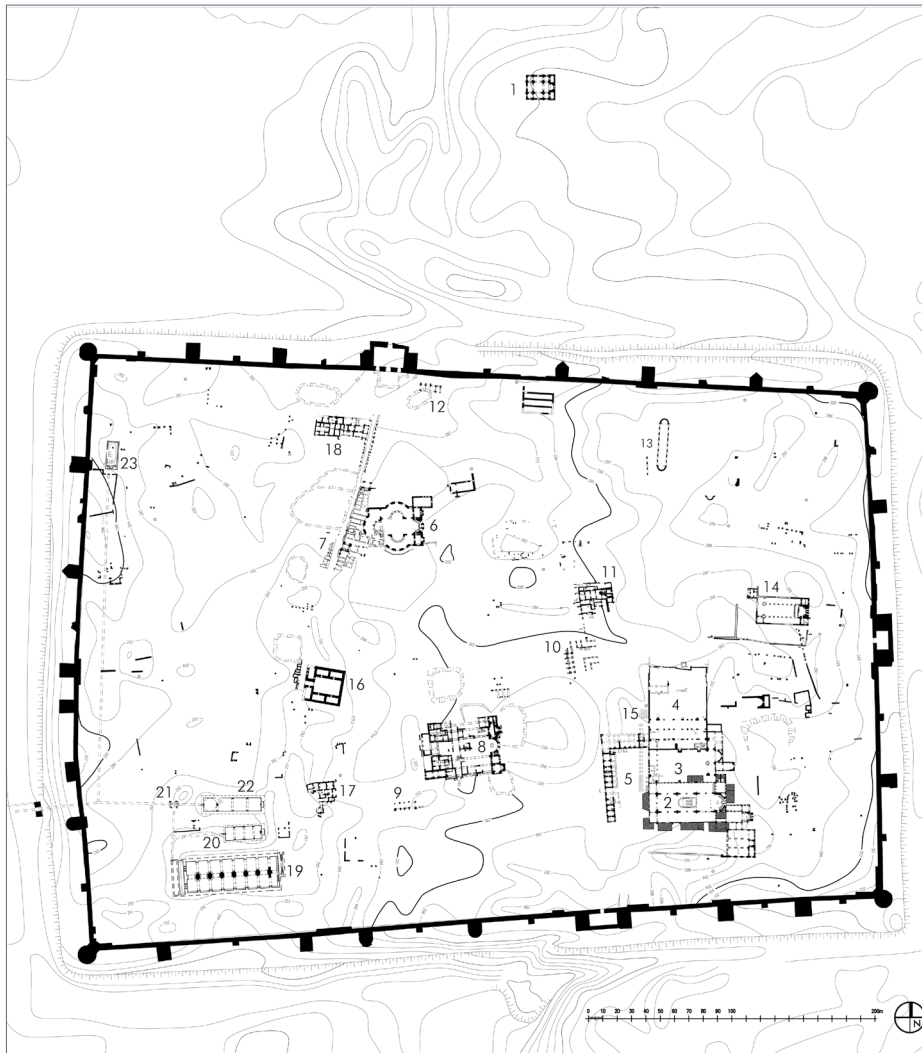
Als Ergebnis der aktuellen Forschungen kann festgehalten werden, dass sich sämtliche beprobten Fragmente der spätrömischen bis abbasidischen Zeit aus Resafa ein und derselben Referenzgruppe zuweisen lassen. Sie stellt auch an anderen Fundplätzen der spätrömischen bis frühislamischen Zeit die größte Gruppe dar. Zu den Abnehmern dieser Töpfereien gehören nun auch nachweislich die peripheren Plätze in der syrischen Wüstensteppe. Die visuellen und haptischen Unterschiede der ausgewählten Keramikfragmente können somit nicht als Indikatoren für neu eingerichtete Produktionsstätten in umayyadischer Zeit gewertet werden. Gleichwohl könnte die veränderte Haptik auf einen Wandel der Tonaufbereitungs- und Verarbeitungstechnik hinweisen.

Neben den Fragmenten von Brittle Ware wurden weitere 57 Scherben unterschiedlicher Gebrauchskeramik (u. a. sog. nordsyrische bemalte Amphoren) sowie von Öllampen geochemisch analysiert. Für sie konnte ebenfalls eine Provenienz in Nordsyrien nachgewiesen werden (Bearbeitung M. Stockinger, Manuskript in Vorbereitung).

Im Rahmen dieses Projekts konnten erstmals die engen Verbindungen Resafas nach Nord(west)-Syrien auch mit naturwissenschaftlichen Methoden bestätigt werden.

3. Rom und seine östlichen Foederaten vom 1. bis 7. Jahrhundert n. Chr.

Die Herrschaft Roms in den Orientprovinzen basierte mehr als in anderen Regionen auf Bündnisverträgen mit einheimischen Klientelkönigen. Zu diesem Thema entstanden zwei Vorstudien, anhand derer die grundlegenden Fragen zu den Bündnissen Roms mit den lokalen Dynasten in Syrien dargestellt wurden: Am Beispiel des frühkaiserzeitlichen Klientelreichs von Emesa (1. Jh. v./n. Chr.) wurden die materiellen Grundlagen und die Parameter für die Ausbildung und den Wandel lokaler Identitäten modellhaft diskutiert



- 6 Stadtplan. 1 al-Mundhir-Bau; 2 Basilika A; 3 Nordhof; 4 Große Moschee; 5 Westhof Basilika A mit Basar; 6 Zentralbau; 7 Basar am Zentralbau; 8 Basilika B; 9 Straßenbogen (II) bei Basilika B; 10 Pfeilmonument (I) bei Basilika D; 11 Basilika D; 12 Straßenbogen (III) am Nordtor; 13 Doppelapsidenbau; 14 Basilika C; 15 Kuppelbau vor Große Moschee; 16 Khan; 17 Hausgrabung; 18 arabisches Haus; 19 Große Zisterne; 20 Kleine Zisterne; 21 Wasserverteiler; 22 Kuppel-Zisterne; 23 Northwest-Zisterne (M. Gussone – G. Hell 2010; Mitarbeit N. Erbe, I. Salman; Stadtmauer: C. Hof).

(Konrad 2014). Die diachrone Behandlung dieser Thematik ist am Beispiel des ghassanidischen Foederaten der Römer, al-Mundhir ibn al-Harith möglich, der im 6. Jahrhundert n. Chr. vor dem Nordtor von Resafa ein repräsentatives Bauwerk errichten ließ und dabei ganz gezielt die räumliche Nähe zum Zentralort Resafa und dem dort verehrten Heiligen suchte (Abb. 5) (Konrad 2015; Konrad – Ulbert 2016).

Die Ergebnisse der Bamberger Resafa-Forschungen wurden auf internationalen Konferenzen in Paris, Berlin und an verschiedenen Universitäten (Berlin, München, Freiburg) präsentiert.

B. Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz (Leitung D. Sack/M. Gussone)

Die Aufarbeitung und Publikationsvorbereitungen der Forschungsergebnisse des seit 2006 laufenden Berliner Projekts „Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz“ werden fortgesetzt. Schwerpunkte der Untersuchungen bilden die in der Spätantike angelegte Stadt und die frühislamische Kalifenresidenz und ihre Nachfolgesiedlungen im Umland. Im Mittelpunkt der Forschungen stehen dabei die Zusammenführung und die gemeinsame Betrachtung der befestigten Stadt und ihres Umlands.

Seit Herbst 2011 konzentrieren sich die Arbeiten auf die Ausarbeitung der Ergebnisse von zehn Feldforschungs-Kampagnen (2006–2011). Die Ergebnisse der von den einzelnen Bearbeitern der fünf Teilprojekte (TP) weitergeführten Untersuchungen wurden auch in diesem Jahr im Frühjahr und im Herbst an der TU Berlin in jeweils mehrtägigen Resafa-Workshops vorgestellt. Dies dient der Feinabstimmung der verschiedenen Arbeitsgruppen und der Verknüpfung ihrer Forschungsergebnisse.

1. Archäologische Karte

Die Arbeit an den Stadtbauphasen wurde fortgesetzt, hier wurde mit der Bearbeitung der Pläne für die Zeit nach der islamischen Eroberung begonnen (zur Konzeption der Stadtbauphasen vgl. eDAI-F2015, 2 ⁷, Abb. 6).

Gefördert durch ein Fellowship des Exzellenzclusters TOPOI konnte der Historiker V. Menze (Budapest) in das Projekt eingebunden werden. Das Ziel



7 Lokale Bevölkerung und Archäologen des Resafa Projekts bei einer Führung durch die Ruine (Foto: Ch. Konrad 2010).



8 Südlicher Palast, Wasserverteiler in der Südwestecke des Gartens (FP 223), Blick nach Westen (Foto: Ch. Konrad 2009).

seiner Recherchen war, die Quellen zur Kirchengeschichte von Resafa zu sichten, um die Stellung der Pilgerstadt im Kontext der klerikalen Netzwerke und der kirchenpolitischen Spannungsfelder zu klären. Durch die Verknüpfung mit den Ergebnissen der archäologischen und bauforscherischen Untersuchungen konnte u. a. erstmals die Zuordnung von einzelnen Kirchenbauten zu bestimmten Konfessionen vorgenommen werden (Abb. 6).

Neue Ergebnisse zur Veränderung der Sakraltopographie von Resafa in umayyadischer Zeit trug D. Sack bei der Tagung „*Palatium Sacrum*. Sakralität am Hof des Mittelalters: Orte – Dinge – Rituale“ im Juni 2015 an der Universität Göttingen vor.

Ein Kolloquium mit dem Thema „Begegnungen. Archäologie/Historische Bauforschung und Ethnologie im Dialog“ organisierten M. Gussone und A. Mollenhauer im November 2015 in Kooperation mit dem Zentrum Moderner Orient (ZMO, K. Lange). Hierbei stellten sie auch die Untersuchungen zur rezenten Siedlung und der lokalen Bevölkerung von Resafa im Verhältnis zu den archäologischen Forschungen vor. Die Betrachtung erfolgte unter dem Gesichtspunkt des Kulturgüterschutzes (Abb. 7).

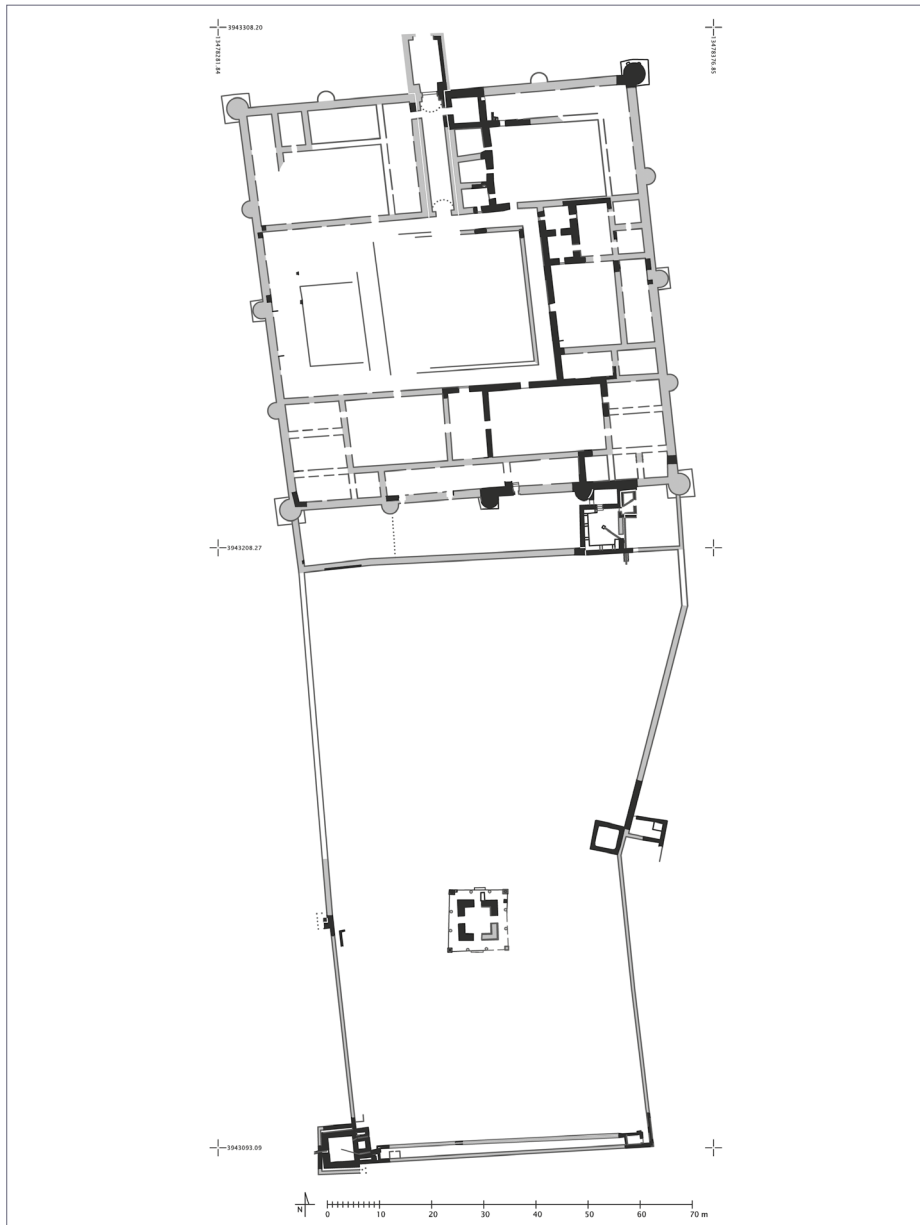
2. Archäologie und Prospektionen

Die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung der großen, frühislamischen Palastanlage (2. Viertel 8. Jh. n. Chr.) südlich der Wadi-Bucht (FP 220), an die eine künstlich bewässerte Gartenanlage (FP 223) anschließt, zu der auch ein Pavillon gehört, wurden von Ch. Konrad im September 2015 als Dissertation an der TU Berlin vorgelegt (Abb. 8. 9).

Die CAD-Umzeichnung der Grabungspläne von Sondagen an weiteren Fundplätzen im Umland der Stadt, die seit 2006 untersucht worden waren, wurde zur Vorbereitung der Endpublikation fortgesetzt.

3. Stadtmauer

Die Aufarbeitung der Forschungsdaten zur Stadtmauer ist weitgehend abgeschlossen. Eine wesentliche Erkenntnis ergab sich bei der Analyse der später eingebauten Gewölbe. Die ursprünglichen Holzdecken waren ungeachtet zeitgenössischer fortifikatorischer Erfahrung und Standards eingebracht



9 Südlicher Palast (FP 220) und Garten (FP 223) (Zeichnung: Ch. Konrad 2015).

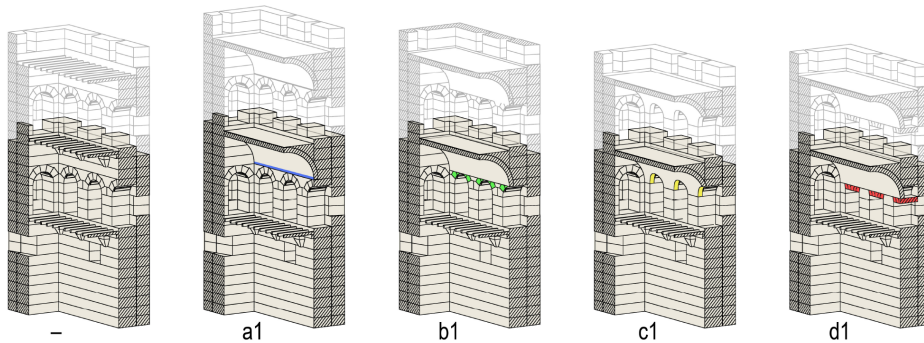
worden. In einer umfassenden ‚Modernisierungsmaßnahme‘, die nun an das Ende der 530er-Jahre n. Chr. gesetzt werden kann, wurden in die Türme Gewölbe eingebaut, um diesen Schwachpunkt zu beseitigen. Aufgrund der noch bestehenden Reste der Gewölbe konnten acht Ausführungsvarianten – von halbkreisförmigen bis hin zu gewagten, flachen Gewölben – festgestellt und anhand des Verteilungsmusters verschiedenen Arbeitsgruppen zugeordnet werden. Hierbei waren auch unterschiedliche Voraussetzungen des Bestands (vor dem Umbau) hinsichtlich Deckenhöhe und Raumbreite zu berücksichtigen (Hof 2015) (Abb. 10. 11).

Ergänzend wurden die Forschungen an der Stadtmauer, trotz der fehlenden Arbeitsmöglichkeiten vor Ort, mit Untersuchungen zum umgebenden Wall weitergeführt. Die während der Feldforschungen erhobenen Geländedaten konnten für eine detaillierte 3D-Modellierung und Analyse des Walls genutzt werden. Die Forschung zur Stadtmauer stellte C. Hof unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsorganisation und der Arbeitsabläufe während ihres Baus bei dem Querschnittskolloquium „Groß Bauen. Großbaustellen von der Antike bis zur Gegenwart“ im Oktober 2015 an der BTU Cottbus-Senftenberg vor.

4. Konsolidierungen und Restaurierungen

Die Dokumentation der in Resafa durchgeführten Konsolidierungs- und Restaurierungsarbeiten an der Basilika A sowie die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden weiterhin für die Vorlage in der Endpublikation vorbereitet. Die neuen Erkenntnisse, die während der Arbeiten vor Ort gewonnen wurden, konnten inzwischen mit den Erfahrungen bei Schutz- und Restaurierungsarbeiten anderer Grabungsplätze abgeglichen werden (T. Horn). Dazu wurden gezielte Interviews mit den für diese Arbeit verantwortlichen Wissenschaftlern geführt.

Die Arbeiten an der Vorlage der Ergebnisse zur Untersuchung des Zentralbaus wurden fortgesetzt (Abb. 12. 13). Bei einem Vergleich der liturgischen Ausstattungsmerkmale in den Kirchen Resafas zeigte sich, dass ab Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. ein Wandel in der liturgischen Nutzung der Kirchen anzunehmen ist, da ab diesem Zeitpunkt größere Apsispodeste eingeführt



10 Stadtmauer, Deckenausbildung in den Türmen, Isometrien. Ursprüngliche Holzdecke (–). Ausführung der halbrunden Tonnengewölbe (1) mit unterschiedlichen Varianten der Gewölbeansätze (a)-(d). Obergeschosse ungewiss (halbtransparent) (Abb.: C. Hof 2014).

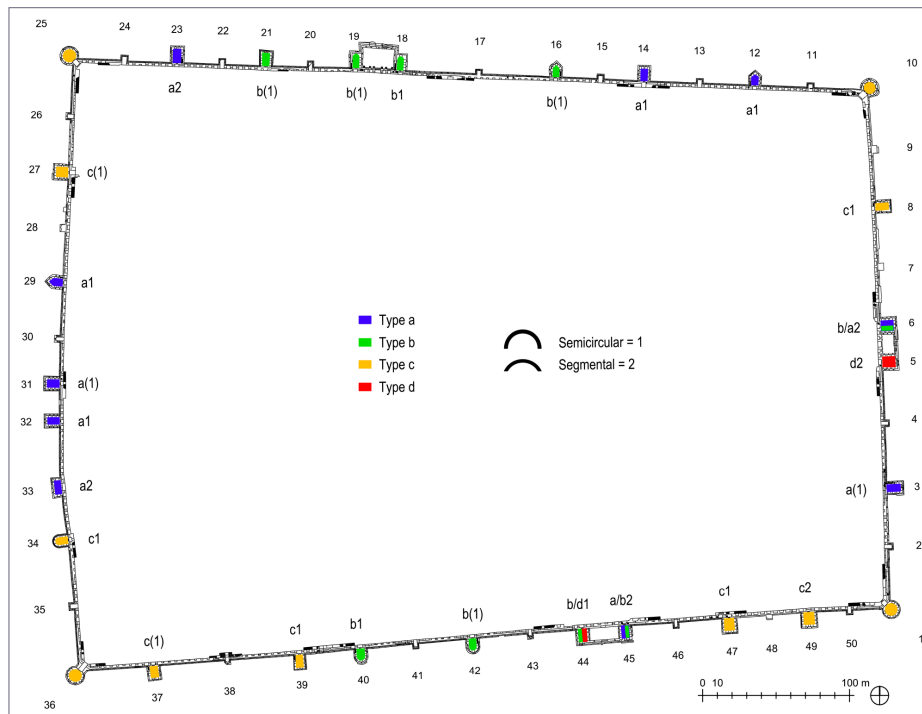
wurden. Vorher gebaute Anlagen wurden erweitert (Basilika A, Basilika B und Zentralbau), die später an die Basilika A angefügte doppelgeschossige Anlage weist schon ein größeres Apsispodest auf; dies entspricht ihrer Datierung nach der Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. Da an der Basilika B diese Veränderung nicht vorgenommen wurde, ist daraus entweder zu schließen, dass diese Kirche zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Benutzung war – oder aber, dass der für die Basilika B zuständige Klerus dem ‚neuen liturgischen Trend‘ nicht folgen wollte. Zudem wurde anhand von Berichten über andere Wallfahrtsorte (Rom, Jerusalem, Konstantinopel) und im Hinblick auf die liturgische Ausstattung der Kirchen in Resafa argumentiert, dass es hier ebenfalls eine Stationsliturgie gegeben haben könnte, bei der an den entsprechenden Tagen des Heiligenkalenders oder im Rahmen der Wochenliturgie unter Leitung des Bischofs die verschiedenen Kirchen der Stadt aufgesucht wurden (Schuhmann 2016). Die Inszenierung von Resafa als Stätte des Sergios-Martyriums analysierte A. Schuhmann als Beitrag zu der Tagung „Für Seelenheil und Lebensglück. Das byzantinische Pilgerwesen und seine Wurzeln“ im Landesmuseum Mainz im Dezember 2015.

5. Site Management

Zur Vorbereitung künftiger Arbeiten zum Site Management für die Stadt Resafa und ihr Umland werden über öffentlich zugängliche Quellen (Medienberichte, Satellitenbilder) die rezenten Veränderungen des Ortes im Sinne eines Site Monitoring verfolgt und dokumentiert. Dabei wurden verschiedene Eingriffe wie die Anlage von Feldern und Leitungsführungen für ihre Bewässerung, Bulldozer-Spuren für Schanzarbeiten sowie die Errichtung weiterer Bauten in der rezenten Siedlung registriert (M. Gussone).

C. Internationaler Austausch

Der wissenschaftliche Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Syrien sowie mit Forschungsteams aus anderen Nationen wurde im Rahmen von Konferenzteilnahmen gepflegt. Die Aufgaben der archäologischen Forschung in der gegenwärtigen Krise zu diskutieren bot die Teilnahme von D. Sack und M. Gussone am ersten International Syrian



11 Stadtmauer, Verteilung der Gewölbe-Typen (Abb.: C. Hof 2014).



12 Zentralbau, Blick von Westen (D. Sack 2009).

Congress on Archaeology and Cultural Heritage (ISCACH), der im Dezember 2015 in Beirut abgehalten wurde. Sakralen Räumen im spätantiken Syrien widmete sich zeitgleich ein internationales Kolloquium in Paris („L’ espace sacré en Syrie du Nord à l’époque protobyzantine [IVe-VIe siècles]“), auf dem M. Konrad über das Projekt Resafa referierte.

E. Publikationen

Zu Projektbereich A

M. Konrad, Emesa zwischen Klientelreich und Provinz. Identität und Identitätswandel einer lokalen Fürstendynastie im Spiegel der archäologischen Quellen, *Orient-Archäologie* 34 (Rahden/Westf. 2014)

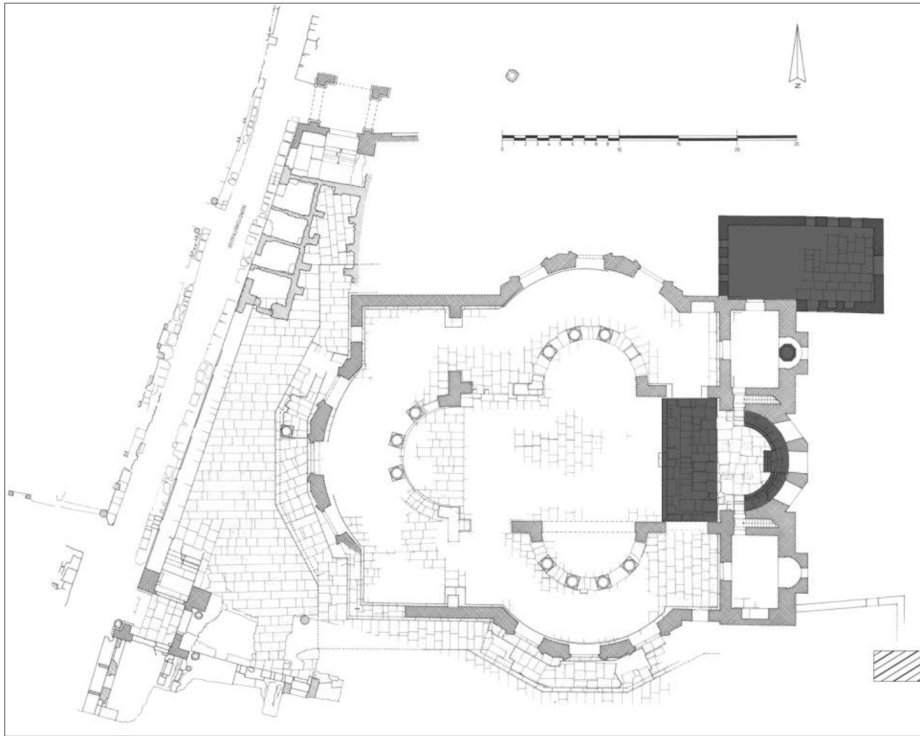
M. Konrad, La frontière romaine au VIe siècle et le bâtiment dit «Praetorium d’al-Mundhir» à Rusafa – Sergiopolis, in: D. Genequand – Ch. J. Robin (Hrsg.), *Les Jafnides: Des rois arabes au service de Byzance (VIe siècle de l’ère chrétienne)*. Actes du colloque de Paris, 24–25 novembre 2008 (Paris 2015) 239–258

M. Konrad – Th. Ulbert, Al-Mundir-Bau und Nekropole vor dem Nordtor, in: Th. Ulbert (Hrsg.), *Forschungen in Resafa – Sergiopolis*, Resafa 7 (Berlin 2016)

Th. Ulbert, Basilika C, in: Th. Ulbert (Hrsg.), *Forschungen in Resafa – Sergiopolis*, Resafa 7 (Berlin 2016)

Zu Projektbereich B

C. Hof, Building conversion as demanding task in Late Roman construction – Adding vaults to the towers of the sixth century city wall of Resafa (Syria), in: B. Bowen u. a. (Hrsg.), *5th International Congress on Construction History*, June 3rd–7th 2015 in Chicago (ohne Ort 2015) 303–312



13 Zentralbau, Grundriss mit Umbauten (dunkelgrau) (Abb.: A. Schuhmann 2015).

D. Sack – M. Müller-Wiener – Ch. Konrad, Kalif und Hofstaat. Regieren, Herrschen, Wohnen, Leben in Palästen und Gärten der umayyadischen Residenz Resafa-Rusafat Hisham, in: J. Ganzert – I. Nielsen (Hrsg.), Herrschaftsverhältnisse und Herrschaftslegitimation. Bau- und Gartenkultur als historische Quellengattung hinsichtlich Manifestation und Legitimation von Herrschaft (Münster 2015) 165–180

D. Sack – M. Sarhan – M. Gussone, Resafa, Syria. Pilgrimage City and Caliphal Residence. Last Field Campaign Spring 2011, Reprocessing and Preparations for Final Publication. The Resafa-Project 2011–2013, CAS 7 (Damas-kus 2015) 139–155

A. Schuhmann, Die Sakrallandschaft von Resafa (Sergiupolis) – Liturgie einer Pilgerstadt an der östlichen Peripherie, in: O. Brandt – V. Ficocchi Nicolai (Hrsg.), Acta XVI Congressus Internationalis Archaeologiae Christianae. Romae (22.–28.9.2013). Costantino e i Costantinidi. L'innovazione Costantiniana, le sue radici e i suoi sviluppi II. Studi di Antichità Cristiana LXVI (Vatikanstadt 2016) 1805–1820

U. Siegel, Resafa – Rusafat Hisham. Vom Zeltpieß zum Grundriss. Aufnahme und Interpretation von Oberflächenbefunden, in: Koldewey-Gesellschaft (Hrsg.), Bericht über die 48. Tagung für Ausgrabungswissenschaft und Bauforschung vom 28. Mai bis 1. Juni 2014 in Erfurt (Dresden 2015) 212–221

U. Siegel, Was die Oberfläche Bauforschern verrät. Ergebnisse archäologischer Geländebegehungen in Resafa-Sergiupolis/Rusafat Hisham, Syrien, architectura 45, 2015, 3–21